

# Erfahrungen der Anwohner sollen einfließen

Interkommunale Bürgerversammlung, 16. Oktober, im Gasthaus Thalhauser Wallerdorf

**Osterhofen/Künzing.** (red) Grundlegende Informationen und einen Zwischenstand zum Sturzflut-Risikomanagement werden die Bürger des Projektgebietes „Forstharter Rücken“ bei einer interkommunalen Bürgerversammlung erhalten. Wie bereits im Juli angekündigt findet die Versammlung am Montag, 16. Oktober, ab 18.30 Uhr im Gasthaus Thalhauser in Wallerdorf statt.

Die politischen Vertreter der drei Kommunen Osterhofen, Künzing und Aldersbach legen Wert darauf, dass die Öffentlichkeitsbeteiligung noch im laufenden Arbeitsprozess erfolgt. Die örtlichen Erfahrungen der betroffenen Bürger sind explizit gefragt, alle Grundstückseigentümer und Gewerbetreibenden im Projektgebiet sind zur Teilnahme hiermit herzlich eingeladen. In den besonders betroffenen Hanglagen zwischen Forsthart, Oberndorf und Kriestorf werden derzeit die Gefahren durch wild abfließendes Wasser mittels Abflusssimulationen ermittelt, später werden Schutzmaßnahmen konzipiert. Die einzelnen Arbeitsschritte des „Sturzflut-Risikomanagements“, so die Bezeichnung des staatlich aufgelegten Programms, werden vom beauftragten Ingenieurbüro anschaulich anhand von konkreten Beispielen aus den drei Kommunen dargestellt.

## Eine Bestandsanalyse

Die Analysemethoden und Lösungsansätze werden verständlich aufbereitet. Die örtlichen Kenntnisse der Anwohner sollen in die gerade laufende Bestandsanalyse mit einfließen. Entsprechende Fragebö-



Die Bürger im hier dargestellten Projektgebiet „Forstharter Rücken“ (Forsthart-Oberndorf-Kriestorf) sollen im Rahmen der gemeindeübergreifenden Bürgerversammlung ihre Erfahrungen mit Starkregenereignissen einbringen, rot dargestellt sind bisher verortete Kernarbeitsbereiche. Karte: Wagmann Ingenieure

gen werden vor Ort verteilt, nach dem Vortragsteil besteht auch die Möglichkeit für Fragen und zur Diskussion.

Extremwetterlagen mit lokal eng begrenzten Starkregenereignissen haben die drei Kommunen Osterhofen, Künzing und Aldersbach im Jahr 2021 gleich mehrfach miterlebt. Derartige Sturzfluten treten unvermittelt auf und sind kaum vorherzusagen. Wie kann man trotzdem Vorsorge treffen? Diese Fragestellung hat die Gemeinden veranlasst, das Thema Sturzfluten gemeinsam anzugehen. Seit dem

chenwasser die Hänge herunter-schießt – sprich welche Gebäude oder baulichen Anlagen bei Starkregen Gefahr laufen, überschwemmt zu werden. Dabei wird von unterschiedlichen Szenarien ausgegangen bis hin zu sehr seltenen Extremereignissen.

## Eigenvorsorge fördern

Ziel ist es, mit Hilfe von prognostizierten Überflutungsflächen eine Vorsorge auf kommunaler und privater Ebene zu ermöglichen, um so das Risiko für Menschen, Umwelt, Bauwerke und Infrastruktur auf den hier zu bearbeitenden 1200 Hektar Fläche zu minimieren. Die Starkregengefahrenkarten bilden eine wichtige Grundlage bei der künftigen Bauleitplanung und bei abflussverändernden Maßnahmen am Gewässer, aber auch die Eigenvorsorge der Bürger soll gefördert werden. Die Information, Sensibilisierung und Beratung der Bürger und Gewerbetreibenden soll am Montagabend beginnen. Denn den Gefahren kann auch der Einzelne beispielsweise mit Objektschutzmaßnahmen oder angepasster Grundstücksnutzung begegnen.

In den Wintermonaten sollen dann die Bestandserfassungen mit Begehungen und Vermessungen durch das Ingenieurbüro vor Ort fortgesetzt werden. Die Anlieger werden gebeten, dem Ingenieurbüro bei Bedarf Zutritt zu den Gewässer- und Grabenbereichen zu ermöglichen und ihre örtlichen Informationen weiterzugeben. Das staatlich geförderte Hochwasservorsorge-Projekt soll bis Ende 2024 fertiggestellt werden.

Erhalt des Zuwendungsbescheides im November 2022 haben bereits vier Arbeitstreffen mit den Bürgermeistern und Vertretern der Verwaltung stattgefunden. Die Grundlage der „handfesten“ Abflusssimulationen bilden digitale Geländemodelle, sie spiegeln die Topografie wider. Berücksichtigt werden zudem Landnutzung und Bodentyp, weil beide Faktoren beeinflussen, wie gut oder schlecht Wasser versickern kann. Mit dem hydrodynamischen 2D-Modell lässt sich wirklichkeitsnah darstellen, wo und in welcher Menge wild abfließendes Oberflä-